

Real ist nicht egal

(cai) Überall gibt's W-LAN. Da ist es ja fast schon reaktionär, wenn etwas *nicht* „wireless“ ist. Und was Fritz Panzer macht, ist eindeutig keine W-Art. Wäre seine Kunst plötzlich drahtlos, wäre sie sogar unsichtbar. Sie besteht nämlich zu 100 Prozent aus Draht.

Eine Zeichnung, das ist doch, wenn etwas Eindimensionales (die Linie) in der zweiten Dimension (auf der Fläche) so tut, als wäre eh alles in 3D, oder? Panzer zeichnet freilich gleich *direkt* in den Raum hinein. Verbiegt seinen dunklen Draht virtuos zu filigranen, skizzenhaften Drahtskulpturen von allerlei Gegenständen. Jeweils in Originalgröße. Vom Billasackerl bis zum absoluten Bravourstück: einem präparierten Klavier von Nam June Paik, in das dieser ebenfalls Alltägliches eingebaut hat (ein Telefon, einen BH . . .). Die Galerie Krobath ist nun aber nicht einfach eine begehbare Zeichnung. Die Arbeiten von Josef Bauer (eine Auswahl ab den 60er Jahren) sind schließlich auch noch da. Und die

befassen sich auf *ihre* Weise mit der Abbildung der ganz gewöhnlichen Realität. Gedankensplitter, die sich plastisch verdichten. Und kompakte, geistreiche Kommentare zur Kunst, wobei sich die Kreativität gern an Fundstücken entlädt. Als zurückhaltende Geste. Und mit intellektuellem Witz.



Konzeptkunst? Josef Bauers „Beitrag zur Malerei“: Der Pinsel wird eingetaucht und . . . weggelegt.

Foto: Rudolf Strobl, Courtesy: Krobath Wien.

Manches sieht vielleicht banal aus. Etwa wenn die zupackende Hand des Künstlers eine knetbare Masse quetscht, in der der Henkel eines Sackerls steckt. Ums *Begreifen* geht's in Bauers handfest gescheiter Kunst. Wie wir uns einen Begriff von der Welt machen. Beziehungsweise ein Bild. Mithilfe der Sprache. Das Relief auf einer blauen Tafel behauptet: „gelb.“ Technik: Lüge auf Holz? Oder ist das das Grün für Intellektuelle? (Blau plus Gelb.) Nein, angewandte Semiotik. He, was macht ein „Passtück“ vom Franz West denn da? Nix. Das ist eine „Körpernahe Form“ von Josef Bauer. Außerdem ist dieses anschmiegsame amorphe Objekt, das man allerdings ebenfalls wie eine Neurose mit sich herumtragen könnte, zu alt für ein „Passtück“. Es stammt bereits aus dem Jahr 1965. Hm. Interessant.

Galerie Krobath Wien

(Eschenbachgasse 9)

Fritz Panzer – Josef Bauer

Bis 22. Dezember

Di. – Fr.: 11 – 18 Uhr

Sa.: 11 – 15 Uhr

★ ★ ★ ★ ☆